

Wirtschaft



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungswegweis usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt

Verlag: Ullstein'sche Verlagsanstalt, Georg-Benharth-Veranst., Redaktions- (in Auen d. Hardenstraße) Carl-Miesler-Berlin-Unterw., Monographien werden nur zurückgewandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein's, Amt Dönhofs 5600-5605, 5606-5608, 5609, 5610 für Fernverkehr; Amt Dönhofs 9580-9585, 9586-9590 Telegramm-Adressen: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 660.

Die deutsche Antwort.

Die zukommende Antwort der deutschen Regierung auf die Militärkontrollfrage der französischen Regierung vom 29. Mai wird heute abend nach Paris übermittelt und am Montag mittag hier veröffentlicht werden.

*

Die Verfügung des Generals Depaulle, wonach sämtliche seit dem 11. Januar 1923 angetretene Anstellungen zurückgenommen werden, nimmt 40 aussergewöhnliche Personen von der Erlaubnis, sich besuche nicht zurückzuführen, aus. Unter den Benannten, denen die Besuche nicht gestattet wird, befindet sich der sozialistische Regierungspräsident von Düsseldorf, G. Kühner, der Landrat von Essen, Schöne, der Chef der Polizei in Düsseldorf, Oberregierungsrat Dege, der Polizeikommissar von Essen, Albrecht, und in großer Zahl ausgewiesene Parteimitglieder dürfen sich zurückführen. Doch wird es auch notwendig sein, daß die Weisungsbefehle ihnen die Befolgung nach dem Willen der Regierung nicht erlauben. Bemerkenswert ist, daß mit der Aufhebung der Besetzung der Beamten nicht nur die Aufhebung in den Beamten, die sie vorher innegehabt haben, ausgeschlossen ist. Es ist dazu noch eine besondere Erlaubnis notwendig. Am liebsten wird man hoffen, daß die Ausnahmen baldigst aufgehoben werden.

Die Aufwertungsdebatte im Reichstag.

Die heutige Sitzung des Reichstages war bis in die Mittagsstunden ausgefüllt mit der Debatte über die besetzten Gebiete. Die außerhalb des Parlaments mit Spannung erwartete Aufwertungsdebatte wird erst in den Nachmittagstunden stattfinden. Sie beginnt mit einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Degeh, der die Antizipation der Partei begründet. Er sagt der Abgeordnete Degeh für die Sozialdemokraten. Das Reichsfinanzministerium wird sich durch einen Kommissar vertreten lassen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß entscheidende Beschlüsse heute nicht mehr gefaßt werden, sondern daß die verschiedenen Anträge der Kommission überwiegen werden. Auf jeden Fall wird man heute zum Abschluß der Verhandlungen und zu einer Vertagung des Reichstages kommen.

Die gestrigen Anhörungen des Landwirtschaftsministeriums werden sich bestehen, wie wir von unserinformierter Seite hören, einmal auf die Einführung von Wertpapieren, dann auf einen Absatz der Wertpapiere. Die Regierungsvorlagen hierzu werden wahrscheinlich erst nach Erledigung des Sachverständigenkomitees dem Reichstag vorgelegt werden.

Der demokratische Kontext.

„Rabelstein der Wollischen Zeitung“

at New York, 27. Juni.

In der heutigen Sitzung des Demokratischen Nationalkonvents gab Führer der Eisenbahngewerkschaften die Erklärung ab, sie würden bei der Wahlentscheidung die demokratische Partei unterstützen, falls Mr. Wood die Nominierung der Partei erhält. Diese Erklärung gegenüber Mr. Woodes verbietet dieser seine Tätigkeit als Generalsekretär des gesamten amerikanischen Eisenbahngewerkschaften während des Stages; er hat damals die Führung der Eisenbahngewerkschaften betätigt, erhöht, was ihm freilich von geringerer Seite als eine rein demagogische, jedoch nicht gerechtfertigte Verfügung vorgeworfen wurde.

Trotz dieser Zusage der Eisenbahngewerkschaften die Ausweisung Mr. Woodes bis in den letzten Stunden ungenügend gestillt zu haben, und in demselben Maße wachen die Chancen seines Parteiführers, des Gouverneurs Smith von New York. Die Wahrscheinlichkeit, daß es in diesem Wettstreit zu einem „deadlock“ (toth sein) zwischen den beiden Hauptbewerbern kommen werde, würde sich jedoch selbstverständlich nur dann realisieren lassen, wenn die Wahlentscheidung bis heute nicht erfolgt, brüden die Wähler aus, daß von allen bisher präferierten Bewerbern Senator Thomas S. Walsh von Montana, der Leiter der Untersuchungen des Genußschankgesetzes über den Petroleumskandal, Senator Samuel W. Houston aus Indiana oder der frühere Vizepräsident in London, John W. Davis, die besten Aussichten hätten, nominiert zu werden, falls der „deadlock“ tatsächlich eintritt.

Das religiöse „Issue“, das durch die antikirchliche Haltung der Republikaner in den Vordergrund getreten wurde, hat, wie schon gemeldet, auf den Kontext kein bedrohliches Verlangen angenommen. Die Manager der Partei haben sich beschließen, es mit einem Kompromiß zu verlassen; entweder der Kandidat für die Wahlentscheidung oder bei der Wahrscheinlichkeit soll ein Kandidat sein.

Was wurde in Chequers vereinbart?

Die Tatsachen.

Von

Dr. W. S. Edwards,

Berichterstatter der „Wollischen Zeitung“.

* London, 26. Juni.

Die französische Presse hat der demokratischen und freiesinnlichen Opposition in England recht lehrhaftig eingeschlagen. Bestimmend darüber, daß Ramsay MacDonald an seiner Verabredung mit den englischen Journalisten festgehalten hat und den Pariser Sonderberichterstatter außer einigen belanglosen Nebenbemerkungen nichts gesagt hat, haben diese Herren mit ihren Bundesgenossen in Brüssel alles daran gesetzt, um alle diejenigen Abschnitte der Unterredungen des Ministerpräsidenten in ein falsches Licht zu rufen, die für den vorerwähnten Bericht der alten Journalisten zwischen Paris und London aufs neue erschaffen wurden. Ueber alle Fragen, in denen die englische Meinung insolge untreuerlicher Erörterungen mit Poincaré besonders düstern ist, sind jetzt, haben die französischen Berichterstatter und die französische und belgische Presse Beschüsse als „gefaßt“ oder fix und fertig vorbereitet hingestellt, während in Brüssel nicht einmal von englischer Seite Änderungen vorzunehmen oder Ramsay MacDonald sich damit begnügt hat, sich von Herr Perrot über die Forderungen der Opposition in Frankreich informieren zu lassen, ohne zu diesen Informationen irgendeine selbst ersprechende Stellung zu nehmen. Wie positiven Erklärungen von MacDonald hat ferner von der französischen Seite mit erheblicher Beifügung, aber mit dem geringt möglichen Verständnis für die physikalische Einstellung der öffentlichen Meinung darauf geachtet und umgeändert worden, bis sie in der Wiedergabe in der englischen Presse den Eindruck hervorgerufen gesehnt hat, als ob MacDonald nur den extremsten Forderungen eines ultra-Poincaré widerstandlos Kapituliert habe.

Der Ausgangspunkt der „Missverständnisse“ in der französischen Presse bildete die Mitteilung von MacDonald an Perrot, er bitte den französischen Ministerpräsidenten weder Referenten noch Zeitungsländerberichterstatter nach Chequers mitzubringen. Er verpflichtete sich dafür zu sorgen, daß die englische Presse durch den englischen Botschaftsrat nicht besser gestellt werde als die französische Presse, und er selbst werde darauf verzichten, Gesandtschaften nach Chequers mitzubringen. Damit die Unterredung möglichst rasch zu beendigen könne, die allgemeinen Grundfragen und in dieser Beziehung vor allem die moralischen Richtlinien einer neuen demokratischen Ententepolitik zu unter-

Ramsay MacDonald hat in der Vorbereitung der Unterredung von Chequers durch seine Vertrauensleute immer wieder darauf hingewiesen, daß es nach seiner Auffassung darauf ankomme, das antirealistische diplomatische Instrument der Referentente, das sich in seiner Struktur durch den Ausgang des Stages überholt hat, in eine praktische „Einigung“ und Interesseneinigkeit beizulegen, indem die beiden Großmächte zu verwenden, die entschlossen seien, die Grundzüge der Demokratie endlich im internationalen Völkerverkehr und in ihrer eigenen inneren Politik anzuwenden.

Diese Absichten mußten nach dem Ausschalten der demokratischen Führer in England auf den Widerstand der französischen Nationalisten, gewisser antirealistischer Kreise im Gesamten und des höchsten politischen Organes von Frankreich in England, Lord George Ruffell, es erstehen unter diesen Umständen unumgänglich sehr gefährlich, inwiefern die beiden Ministerpräsidenten in persönlicher und sachlicher Beziehung sich einigen konnten, bevor man die breitere Öffentlichkeit ins Vertrauen zog. Wer allem wollte man vermeiden, daß die Gegner einer demokratischen Außenpolitik Gelegenheit haben würden, zu behaupten, daß Ramsay MacDonald und Perrot ihre Einigung auf Kosten „lebendiger nationaler Interessen“ der beteiligten Länder erzielt hätten, dessen man hier wieder der englischen Verhandlungsführer bekannt gemacht, da er sich bereits bei auf Ramsay MacDonald gleichzeitig in der französischen Presse und in den Informationen des Herrn Lloyd George sachlich und persönlich erhebenden diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ als Wahrgeliebter über die Geheimdiplomatie der Sozialisten. Während Perrot, der zugleich diplomatischer und Kammerberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Paris ist, die in der französischen Presse rieferte, hier der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in London, sprach sich gegen die Ansicht aus, daß Perrot durch die Abwendung der französischen Pressekreise informierter werden dürfte, Sturm gegen MacDonalds Dispositionen. Der „Matin“ dessen Redaktionsbüro im Hause des „Daily Telegraph“ etabliert ist, entbande bereits drei Tage vor der Zusammenkunft

in Chequers nach England, der sich jetzt in einer Gesamtverpflichtung vor den Zoren von Chequers niederkniet, um sein Haupt der Zustimmung, seinen Spezialern im Vortier und feindlichen Absichten der Ministerpräsidenten bei der Besetzung eines Auswahlpunktes in der Nähe von Chequers zu veranlassen. Andere Berichterstatter haben Perrot behauptet, so daß sich am Sonntagabend im Claridge-Hotel in London um die Willkür der Umgebung von Perrot keine Zellen entwickelten, das man von großen internationalen Konferenzen der gewohnt ist. Perrot selbst hat sich damit begnügt, dem wichtigsten französischen Berichterstatter ganz kurze Mitteilungen für die Kommentierung der Verhandlungen zu geben. Perrot hat, wie über antirealistische Journalisten, die sich am dem Kommunikative richten konnte, hinzugesagt. Die inermehrte Dure der englischen Presse am Montag normiert erzog die höchste Mißbilligung in den Lloyd George nobelstehenden Kreisen, die der Auffassung sind, daß ein maßgebender Zusammenstoß zwischen England und Frankreich ein unumkehrbarer Vorgang in der nächsten Zukunft sei, den man durch Verdrängung positiver und demokratischer Politiker nur hinausziehen oder vor den Augen der breiten Öffentlichkeit demanteln. Aus diesen Kreisen heraus wurde sich am Montag morgen nicht aufzuweisen genügt, daß im Unterhandlungskreis gefaßt wurde, um den „Wollischen“, der die Vergütung von Chequers verhalten soll, mit fröhlicher Hand zu greifen.“

Lloyd Georges Unzufriedenheit.

Am Montag morgen ging aus der englischen Presse hervor, daß Perrot und MacDonald gegenüber einander Wort gehalten hatten, denn keine Zeitung verweigerte über Informationen, die sachlich hingegen wesentlich über den Inhalt des Kommunikatives und der Schlüsselfragen, die über antirealistische Journalisten, die sich am dem Kommunikative richten konnte, hinzugesagt. Die inermehrte Dure der englischen Presse am Montag normiert erzog die höchste Mißbilligung in den Lloyd George nobelstehenden Kreisen, die der Auffassung sind, daß ein maßgebender Zusammenstoß zwischen England und Frankreich ein unumkehrbarer Vorgang in der nächsten Zukunft sei, den man durch Verdrängung positiver und demokratischer Politiker nur hinausziehen oder vor den Augen der breiten Öffentlichkeit demanteln. Aus diesen Kreisen heraus wurde sich am Montag morgen nicht aufzuweisen genügt, daß im Unterhandlungskreis gefaßt wurde, um den „Wollischen“, der die Vergütung von Chequers verhalten soll, mit fröhlicher Hand zu greifen.“

Es folgte der Vorstoß von Lloyd George, der Ramsay MacDonald zuzug, das wichtigste Beratungsergebnis der Konferenz von Chequers, das Bevoorzugen einer Einladung an Deutschland zur Teilnahme an den Verhandlungen auf der Basis des guten Willens und der Gleichberechtigung preiszugeben. Während Ramsay MacDonald nach Schottland fuhr, um Ehrenbürger und Ehrenbürger von Glasgow zu werden, las Perrot in einem Spätabendblatt in Brüssel am Montag abend, daß gerade MacDonald, der den größten Nachdruck auf die direkte Verhandlung der Zusammenkunft gelegt hatte, zu einem parlamentarischen Offenbarungsgenötigt worden war. Wenn MacDonald, so mußte Perrot folgen, genötigt war, diejenigen Gesichtspunkte der Unterredung zu veröffentlichen, die ihm den Kampf gegen seine Opposition in London erleichtern würden, lag es für Perrot auf der Hand, das Schweigen über östereigenen Absichten der Unterredung zu brechen, in die Gefährdung ausgenutzt zu werden, die dem französischen Ministerpräsidenten als einer erfolgreichen Wortführer der nationalen Interessen Frankreichs erdienen lassen würden. Die französische Presse erchtet alle die Etappen, die bis dahin in der englischen Presse nicht veröffentlichte Anrede von Deutschland, die Militärkontrollfrage, die sich aus der Welt zu schaffen, anzunehmen, und gegenüber der belgischen Presse wiederholte Perrot die Zustimmung, die er von MacDonald empfangen habe, wonach England an der Spitze seiner Alliierten zu finden sei, wenn Deutschland gegenüber der Verantwortung des Dueschreitens über der Erfüllung der Zahlungsaufgaben aggressiven Widerstand leiste.

Folgerungen.

Der gut gemeinte Ratfahler, das Robinson Wort, den umfassenden Ausgleich oder Friedensstagen nicht durch eine intrinsische Haltung in der Militärkontrollfrage zu gefährden, wurde von nationalitätlichen Teil der französischen Presse in eine „Drohrede“ an die deutsche Adresse umgewandelt. Aus dem agrarischen Widerstand Deutschlands gegen die Verbindung des Dueschreitens wurde gleich der „deutsche Reichsminister“, gegen den England ein Defensivbündnis angeboten habe, eine politische und parlamentarische Unmöglichkeit, die für jeden Kenner des englischen Staatsrechtes als Folge auf der Hand lag. Eine heimliche Anrede von Perrot, formalrechtlich die Kontinuität der französischen Außenpolitik dadurch zu wahren, indem man sich unter den Umständen darüber einigte, die militärische Rüstung des Ruhrgebietes zu einem Zeitpunkt zu beenden, an dem das französische Finanzministerium die erhebliche Zahlung der französischen Schuld in London beizugehen, und die Zahlung der französischen Schuld werden zu beenden können, und es damit der französischen Regierung möglich sein werde, zu erklären, daß die militärische Rüstung des Ruhrgebietes im Sinne der ursprünglich gegebenen Absicht, Deutschland zu zwingen, zu ihrem